

# Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis: Feministische Perspektiven in der Erwachsenenbildung

Die Zeit ist nicht wirklich günstig für feministische Bildung.<sup>1</sup> Schon der Begriff scheint heutzutage diskreditiert zu sein, und die Bedingungen für eine feministische Bildungspraxis sind erst recht erschwert. Zwar sind nach wie vor die Mehrzahl der Teilnehmenden und auch der Unterrichtenden in der Erwachsenenbildung Frauen, zugleich besteht aber eine Schwierigkeit feministische Theorieperspektiven und geschlechterpolitische Perspektiven in der Erwachsenenbildung zu tradieren und kritisch weiterzuentwickeln, ja, sie überhaupt zum Thema zu machen.

Wir leben in Zeiten, in denen auch der Bildungssektor vom neoliberalen Diskurs beherrscht wird und Ideen wie die Konzentration auf das vermeintlich Notwendige, das ökonomisch Verwertbare und Effiziente kritisches Denken und alternative Entwürfe obsolet erscheinen lassen. Hinzu kommt, dass der Erfolg von Mädchen und Frauen im formalen Bildungssystem gerne genutzt wird, um feministischen Positionen die Berechtigung abzusprechen. Die öffentliche Meinung wiegt sich in dem Glauben, Frauen hätten ohnehin schon genug erreicht und die österreichische Gesellschaft sei in Sachen Gleichstellung vorbildlich.

Dies alles macht feministische Bildungsarbeit nicht leichter – in der Erwachsenenbildung und anderswo.

<sup>1</sup> vgl. Bärbel Mende-Danneberg: Was verhindert feministische Bildung? Ein Essay. magazin.vhs.or.at

Was bedeutet feministische Bildungsarbeit heute?  
Was sind die zentralen Fragen und Debatten?  
Welche Problembeschreibungen und Lösungsansätze diskutieren AktivistInnen und PraktikerInnen?  
Welche Perspektiven lassen sich für feministische Bildungsarbeit formulieren?

**2. November 2017, 19.00 Uhr**

Ort: Universität Wien

*Von den Frauenstudien zum Managing Gender & Diversity. Konzepte, Strategien, Entwicklungen*

Verena Bruchhagen

Wie können Herausforderungen im Bereich der (Erwachsenen-)Bildung konzeptionell auf gesellschaftliche Dynamiken von Heterogenisierung, Pluralisierung und Exklusion bezogen werden? Der Vortrag diskutiert diese Frage anhand von zwei konkreten Beispielen: Die Dortmunder „Frauenstudien“ und der Kurs „DiVersion: Managing Gender & Diversity“ sind aufeinander folgende Modelle einer universitären Weiterbildung, die ihre Wurzel in gesellschaftspolitischen Dynamiken der 1960er, 70er und 80er Jahren haben.

**Verena Bruchhagen**, Dipl. Päd., Wiss. Ang. der Technischen Universität Dortmund im Institut für Soziologie, Leiterin des Wissenschaftlichen Weiterbildungsbereichs Frauenstudien (bis 2014) und des Zertifikatstudiengangs „DiVersion: Managing Gender & Diversity“.

**23. November 2017, 19.00 Uhr**

Ort: Universität Wien

*Feministische Perspektiven in der Erwachsenenbildung.* Gerda Daniel,  
*Reflexion, Ansprüche und Realität - Jutta Müller*  
*Erfahrungen auf regionaler Ebene*

"Jede Frau sollte mindestens ein Jahr Frauengeschichte studieren, egal was sie sonst macht. Jede Frau verändert sich, wenn sie erkennt dass sie eine Geschichte hat".

Ausgehend von diesem Zitat von Gerda Lerner, der US-amerikanischen Pionierin der Women's History, reflektiert Gerda Daniel, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft für regionale Kultur und Bildung, die Erwartungen an Bildungsarbeit mit feministischem Anspruch. Was kann und soll feministische Bildungsarbeit heute leisten? und welche Beispiele gibt es, durch die Perspektiven und Bewusstsein von Frauen (und Männern) verändert werden können?

**Jutta Müller**, Geschäftsführerin des Frauennetzwerk Rohrbach, beleuchtet das Spannungsfeld zwischen Anspruch und Realität in der Bildungs- und Beratungsarbeit mit Frauen in einer ländlichen Region.

**Gerda Daniel** (Wien), Geschäftsführerin Arbeitsgemeinschaft für regionale Kultur und Bildung.

7. Dezember 2017, 19.00 Uhr

Ort: Universität Wien

*Feministische Interventionen in der  
Erwachsenenbildung. Reflexionen im Kontext  
universitärer Theoriebildung und Training* Sabine  
Sölkner

Gesellschaftlich betrachtet ist Frau-sein kein kate-  
gorisches Verhältnis (mehr), sondern gleichermaßen  
eine intime und soziale Angelegenheit, vielmehr ein  
erlernter Habitus und transgressiver Körperzustand.

Geht es (noch) um das Einüben von Widerstands-  
fähigkeit, gegen die Versuchung sich zu fügen oder  
transformieren femnistische Ideen angesichts dem  
Frau-werden der Arbeit die gesellschaftlichen Logi-  
ken von Produktivität ? Was leisten eine  
feministische Haltung bzw. feminisistische Bildungs-  
theorien in der Erwachsenenbildung?

**Sabine Sölkner** lebt als Prozessarbeiterin und  
Supervisorin in Wien. Sie studierte Soziologie mit  
Exkursen in die Philosophie, feministische Theorie,  
Genderforschung, Politik und Ethnologie in Grätz und  
Wien sowie Gruppendynamik in Klagenfurt.

15. März 2018, 19.00 Uhr

Ort: Universität Wien, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Podiumsdiskussion mit **Bettina Dausien, Birge  
Krondorfer** et.al. Moderation **Daniela Rothe**

**FEMINISTISCHE PERSPEKTIVEN  
IN DER ERWACHSENENBILDUNG**

## Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Die Reihe „Jour Fixe Bildungstheorie | praxis“ ist eine  
Veranstaltungsreihe und befragt den Stellenwert von  
Bildungstheorie in den aktuellen Diskursen der Er-  
wachsenenbildung mit starkem praktischen Bezug.  
Veranstaltet wird die Reihe seit dem WS 2007/2008  
vom Ring Österreichischer Bildungswerke, vom Ver-  
band Österreichischer Volkshochschulen sowie vom  
Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) gemein-  
sam mit dem Institut für Bildungswissenschaft der  
Universität Wien (ab dem SS 2009) und der Abteilung  
für Erwachsenen- und Berufsbildung der Alpen Adria  
Universität Klagenfurt.

Leitung/Koordination: **Bettina Dausien, Daniela  
Rothe, Wolfgang Kellner und Stefan Vater.**



## Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Feministische  
Perspektiven  
in der  
Erwachsenen-  
bildung